

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 26.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 2. Mai

1889.

Vom bürgerlichen Gesetzbuch.

Bei der Publication des bürgerlichen Gesetzbuches, wie es von der zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission in erster Lesung ausgearbeitet ist, wurde, wie die B. B. Z. schreibt, der Wunsch geäußert, es möchten auch aus den Kreisen des practischen Lebens begutachtende Stimmen sich über den Entwurf äußern. Diesem Wunsche werden u. A. bekanntlich der Deutsche Handelstag und der Centralverband Deutscher Industrieller, die vornehmsten Organe des Deutschen Handels und der Industrie, nachkommen; sie haben bereits an ihre Mitglieder übereinstimmende Fragebogen zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches versandt. Von dem Standpunkte aus, daß es nicht die Aufgabe des Handels- und Gewerbestandes sein kann, die juristischen Grundlagen des Entwurfs zu beurtheilen, sondern daß derselbe gehalten ist, die Gesetzesparagrafen, wie sie vorliegen, vom practischen Standpunkte aus zu prüfen und sich zu fragen, welche Einwirkung die darin gegebenen Vorschriften auf den Geschäftsbetrieb von Handel und Industrie ausüben können, ist bei Aufstellung der in diesem Fragebogen enthaltenen Fragen, abgesehen von den beiden ersten, jede Erörterung über die juristische Begründung und die systematische Anordnung des Gesetzentwurfs ausgeschlossen worden. Auch diejenigen Rechtsgebiete sind außer Acht gelassen, welche entweder alle Staatsbürger gleichmäßig, oder einige, nicht zu dem Handels- und Industriezweige gehörige Classen derselben besonders interessiren, wie beispielsweise die allgemeinen Bestimmungen über die juristische Persönlichkeit und die Rechtsgeschäfte, das Sachenrecht, Familienrecht und Erbrecht. Für Handel und Industrie sind in erster Linie nur diejenigen Vorschriften von Bedeutung, welche den Verkehr mit beweglichen Sachen regeln und welche im Wesentlichen in den Abschnitten über das Obligationenrecht enthalten sind oder über das „Recht der Schuldverhältnisse“, wie sie der Gesetzentwurf nennt und nach diesen Gesichtspunkten sind den Angehörigen des Handels und der Industrie folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden:

1) Empfiehlt es sich, daß die in § 2 des Entwurfs ausgesprochene Abschaffung des Gewohnheitsrechts Gesetzeskraft erlangt? 2) Sind die in § 1 gegebenen Auslegungsregeln practisch brauchbar? 3a) Ist es wünschenswerth, daß die juristische Persönlichkeit eines Personenvereins nach den Landesgesetzen bestimmt wird? b) Geht die Forderung der positiven Zustimmung aller Mitglieder des Vorstands eines solchen Vereins zur Gültigkeit einer Willenserklärung nicht zu weit? c) Ist die Haftung des Vorstands nicht bestimmter zu begrenzen? 4) Empfiehlt sich die Bestimmung, daß durch Briefe ein schriftlicher Vertrag nicht abgeschlossen werden kann? 5) Entsprechen die Bestimmungen über die Willensmängel den Anforderungen des practischen Lebens? 6) Ist die Anordnung im Entwurfe gerechtfertigt, wonach von jeder Vorschrift über den Einfluß der Sonn- und Feiertage auf Termine und Fristenablauf abgesehen wird? 7) Umfassen die kürzeren Verjährungsfristen alle die Fälle, in denen sie wünschenswerth sind und ist nicht der eine oder andere Fall aus den diesbezüglichen Bestimmungen auszuschneiden? 8) Sind die Bestimmungen des Entwurfs über die Eintragung von Zinsen zu billigen? 9) Sind die Bestimmungen des Entwurfs über die Zinsen practisch zu billigen? 10) Welche Forderungen stellt in den Fragen der Uebertragung einer Forderung das practische Bedürfnis? 11) Muß nicht bei einer Klage aus einem gegenseitigen Vertrage der Kläger, falls er nach der Natur des Geschäfts oder nach ausdrücklicher Vereinbarung mit seiner Leistung vorauszugehen hatte, schon behufs Begründung seines Anspruchs den Nachweis führen, daß er seinerseits geleistet hat? 12) Entspricht

§ 367, wonach Derjenige, welcher eine ihm angebotene Leistung als Erfüllung angenommen hat, falls er qualitative oder quantitative Mängel dieser Leistung in Folge eines entschuldbaren Irrthums nicht bemerkt hat, diesen Irrthum nicht mehr einredeweise geltend machen dürfen, vielmehr die Gegenleistung unweigerlich bezahlen und wegen der Mängel auf eine selbstständige Klage verwiesen sein soll, den Erfordernissen des Verkehrs? 13) Entspricht die Bestimmung des § 429, wonach das Rücktrittsrecht von einem Vertrage auch dann stattfindet, wenn ein Gegenstand, welchen der Rücktrittsberechtigte empfangen hat, durch Zufall untergegangen ist, dem allgemeinen Rechtsgefühl? 14) Entspricht der vom materiellen Verpflichtungsgrunde gelöste Schuldschein, der im Handelsverkehr unentbehrlich ist, auch im gewöhnlichen bürgerlichen Verkehr einem Bedürfnis? 15) Entsprechen die Bestimmungen des achten Titels des zweiten Buches über die Auslobung dem practischen Bedürfnis? 16a) Ist es wünschenswerth, daß der Aussteller eines Inhaberpapiers durch dasselbe auch dann verpflichtet wird, wenn die Schuldverschreibung dem Aussteller gestohlen oder von diesem verloren oder in anderer Weise ohne dessen Willen in den Verkehr gelangt ist? b) Empfiehlt es sich, daß das Forderungsrecht aus einem Inhaberpapier dem jeweiligen Inhaber und selbst auch dann zugesprochen wird, wenn dieser die Schuldverschreibung in unredlicher Weise erworben hat? c) Ist die Beschränkung bei den auf einer bestimmten Geldsumme lautenden Inhaberpapieren, wonach sie bei Vermeidung der Nichtigkeit und einer Schadenersatzpflicht des Ausstellers nicht ohne Staatsgenehmigung in den Verkehr gebracht werden sollen, nothwendig? 17) Entsprechen die Bestimmungen über Miethe den practischen Lebensbedürfnissen? 18) Entsprechen die Bestimmungen über den Dienstvertrag unseren heutigen Rechtsanschauungen? 19) Entsprechen die Bestimmungen über den Werkvertrag dem heutigen Bedürfnis? 20) Ist die Einführung der Anweisung accepté für den bürgerlichen Verkehr erforderlich? 21) Sind die Bürgschaften nicht an eine erschwerende Form, z. B. die schriftliche, zu knüpfen?

Die einzelnen Fragen sind von ausführlichen Erläuterungen, Hinweisen auf die betreffenden Gesetzesstellen und Beispielen aus der Praxis begleitet. Der Fragebogen bietet danach ein übersichtliches Bild über den Stand der einzelnen Fragen. Die Antworten seitens der Angehörigen des Handels und der Industrie sind bis zu Anfang November d. J. erbeten. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß in Folge dieser Anfrage ein reichhaltiges Material sich ansammeln wird, das einen werthvollen Beitrag zu der Begutachtung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs abgeben dürfte.

Parlamentsberichte vom 30. April.

Herrenhaus. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie.

Der Referent Herr von Mellenthin empfiehlt unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, welche debattelos vom Hause genehmigt werden.

Ebenso wird der Gesetzentwurf betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Leltow und Niederbarnim sowie im Stadtkreise Charlottenbrunn an den Polizei-Präsidenten von Berlin nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Darauf verlegt sich das Haus, um in einer neuen Sitzung den soeben zugegangenen Nachtragsvertrag zwischen Preußen und den Thüringischen Staaten betr. die Errichtung von gemeinschaftlichen Schwurgerichten in Gera und Meiningen zu berathen.

Der Vertrag wird debattelos angenommen. Herr v. Tettau als das älteste Mitglied des Hauses spricht dem Präsidenten Herzog von Ratibor den Dank für die unparteiische Leitung der Geschäfte aus und bittet die Mitglieder des Hauses, sich von ihren Plätzen zu erheben.

Darauf giebt Präsident Herzog von Ratibor eine Uebersicht über die Arbeiten des Hauses und schließt die Sitzung mit einem

Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König, in welches die Mitglieder begeistert einstimmen.

Abgeordnetenhause. Vom Staatsministerium ist ein Schreiben eingegangen, wonach beide Häuser des Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft zu heute Abend 8 Uhr eingeladen werden.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Eine Petition um Bewilligung von Wohnungsgelbzuschuß für Zugführer beantragt die Commission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Richter (fr.) beantragt die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Redner bemerkt bei der Begründung seines Antrages, daß verlaute, der Landtag solle heute Abend geschlossen werden. (Der Präsident erklärt, daß er über den Inhalt der zu erwartenden Allerhöchsten Botschaft amtlich nicht unterrichtet sei.) Redner meint, daß es doch eine Rücksichtslosigkeit ohne Gleichen gegen die auswärts wohnenden Abgeordneten wäre, wenn man nach so langen Ferien den Landtag heute schließen wollte.

Abg. Richter (fr.) greift den Finanzminister an, der während seiner Amtsthätigkeit noch nicht ein einziges organisches Steuergesetz zu Stande gebracht habe. Das neue Einkommensteuergesetz sei jedenfalls so ausgefallen, daß man von dem Bekanntwerden desselben einen ungünstigen Einfluß auf die Reichstagswahlen fürchtet, deshalb schließt man lieber über Hals und Kopf den Landtag.

Der Antrag Richter wird unter Ablehnung des Commissionsantrages angenommen. Eine die Anstellungsverhältnisse der bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn beschäftigten Beamten betreffende Petition wird, entgegen dem Antrage der Commission, welche Uebergang zur Tagesordnung empfiehlt, der Regierung zur Erwägung überwiesen, gemäß einem Antrage des Abg. Simon (ntl.).

Eine Reihe anderer das Eisenbahnwesen betreffender Petitionen wird nach den Anträgen der Commission angenommen.

Der Nachtrag zu dem zwischen Preußen und Thüringen geschlossenen Vertrage über die Errichtung gemeinsamer Schwurgerichte wird, nachdem ein Regierungsvertreter das Einverständnis der Regierung erklärt hatte, in einmaliger Berathung angenommen.

Die Vorlage betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. Eine Petition des Neulanter Reichverbandes wegen weiterer Entschädigung für Hochwasserschäden wird, entgegen dem auf Uebergang zur Tagesordnung vorgeschlagenen Commissionsantrage der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen gemäß einem Antrage Friedrichs (ntl.).

Sodann verlegt sich das Haus.

Der Präsident giebt die am Schlusse der Session übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses für die unparteiische Geschäftsleitung aus.

Darauf schließt der Präsident von Köller die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König, in welches die Mitglieder des Hauses begeistert einstimmen.

Der preussische Landtag ist heute geschlossen worden und zwar in einer gemeinschaftlichen Abend Sitzung beider Häuser, in welcher der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher die den Schluß der Session aussprechende königliche Botschaft verlas.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. April.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag zunächst Marinevorträge entgegen. — Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am Montag dem evangelischen Feldpropst der Armee Dr. Richter Audienz und unternahm später eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten.

— Der Kaiser wird dem 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. am Schlachttage von Groß-Görschen (2. Mai), welcher dem Regiment nimmer welkende Lorbeeren eingebracht, eine neue Fahne verleihen, welche im Lustgarten zu Potsdam übergeben werden wird. Diesem feierlichen Act geht die Nagelung der Fahne voraus, und es ist als Ort dazu der Broncesaal im königlichen Stadtschloße bestimmt. Den ersten Nagel schlägt der Kaiser ein, den zweiten die Kaiserin, den dritten und vierten der Kaiser für die Kaiserinnen Augusta und Victoria, ebenso den fünften, sechsten, siebenten, achten und neunten für seine Söhne. Zu dieser Weihe sind befohlen das Officiercorps des 1. Garde-Regiments, die Generalität Berlins und Potsdams, geladen sind die Prinzen des königlichen Hauses mit dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen Albert zu Sachsen-Altenburg und

dem Erbprinzen von Meiningen an der Spitze, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der General-Oberst von Pape, die Militär-Attachés der auswärtigen Mächte u. A. m. Sobald die Nagelung vollendet ist, wird im Marmoraal Feldpropst Dr. Richter die Einweihung der Fahne vollziehen. Eine Parade des Regiments beendet die Feier.

Der Landtag ist mit dem fatalen Gefühl nach Hause gegangen, daß die wichtigste Aufgabe der Session, wie sie die Thronrede vorgezeichnet hatte, die Steuerreform, für diesmal gescheitert ist, ehe sie nur das Licht der Deffentlichkeit erblickt hat. Die Gründe, welche dieses wenig erfreuliche Ereigniß hervorgerufen, sind, wie die N. Z. schreibt, noch keineswegs aufgeklärt; es scheinen noch nicht vollständig ausgetragene Meinungsverschiedenheiten und Opportunitätsgründe zusammengewirkt zu haben. Man muß nun erwarten, daß die Zeit, welche bis zur Eröffnung der nächsten Landtagsession bleibt, benutzt wird, um die Steuerreform zu einer eingreifenden organischen Reform zu vertiefen. Ohne eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer wird die Steuerreform Stückwerk bleiben und diese ist wiederum ohne den Erlaß einer Landgemeindeordnung für den Osten unausführbar. Jedenfalls wird der weitere Fortgang der Steuerreformfrage zeigen, wo die Freunde und wo die Gegner der Reform sitzen. Wenn die N. Pr. Ztg. die Gegner im nationalliberalen Lager zu suchen vorgiebt, so wird sie damit die Welt keineswegs über die wahre Sachlage zu täuschen vermögen.

Ueber die gestrige erste Sitzung der Samoacferenz liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Danach hob Graf Bismarck in seiner Eröffnungsrede hervor, daß Deutschland keinerlei geheime selbstsüchtige Pläne habe und weder Samoa annectiren, noch seine Besitzungen in der Südsee erweitern wolle. Dagegen habe Deutschland die Pflicht, die Rechte der deutschen Unterthanen, die auf Samoa große Handelsinteressen erworben haben, energisch zu schützen. Aehnliche Erklärungen geben die Vertreter Englands und Amerikas ab. Letzterer gab der Hoffnung seiner Regierung Ausdruck, daß die Samoafrage auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Samoainseln gelöst werde. Gleichzeitig fragte er, ob zwischen Deutschland und England ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoainseln bestehe, was Graf Bismarck sowohl wie der englische Botschafter Sir Malet als jeder Begründung entbehrend bezeichneten. Die Conferenz wird übrigens ebenso wie die Congoconferenz in Subcomités arbeiten.

Dem Generalleutnant von Mischke, Inspector der Kriegsschulen, ist der erbetene Abschied bewilligt. Generalleutnant von Mischke war ein Jugendfreund des Kaisers Friedrich, wurde von diesem zum Generaladjutant ernannt und in den Adelstand erhoben. Das Patent des Herrn von Mischke datirt vom 1. Juni 1885; er war einer der Ältesten in seiner Charge.

Staatssecretär Graf Bismarck hat die sämtlichen Delegirten zur Samoacferenz für Freitag Nachmittag zum Diner geladen.

Dr. Geffken hat die Heilanstalt bei Constanz, in welcher er seit einigen Monaten weilte, um von seiner nervösen Ueberreizung geheilt zu werden, am Freitag verlassen und sich zunächst nach München begeben.

Zu den vielen Jubiläen, die zu feiern dem Reichsgerichts-Präsidenten Simson bisher beschieden war, brachte der erste Maitag das sechszigjährige Doctor-Jubiläum, und jeder neue Anlaß, des trefflichen Mannes öffentlich zu gedenken, hat immer nur die Freude steigern können, daß wir ihn, segensreich schaffend, in geistiger Kraft unter uns wissen.

Im Alter von 58 Jahren ist der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres Werndl in Steyer gestorben. Derselbe war ein „self made man“ (selbstgemachter Mann d. h. aus eigener Kraft empor gekommen) und erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. In der von ihm begründeten Fabrik werden jetzt außer großen Lieferungen für die österreichische Armee auch 250 000 Gewehre für Deutschland gefertigt. Werndl hinterläßt ein Vermögen von 10 Millionen Gulden.

Wiederum eine Berichtigung in der Angelegenheit des Feldwebel Hauck! Die Nachricht, daß dessen Verurtheilung durch ein zweites kriegsgerichtliches Urtheil zur Freisprechung geführt haben soll, wird von der Boss. Z. als unrichtig bezeichnet. Der Feldwebel Hauck ist nicht freigesprochen, sondern begnadigt und am 23. v. Mts. aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Genannte thut auch nicht wieder Dienst, obgleich er noch in der Kaserne wohnt; voraussichtlich wird er in ein anderes Regiment, bezw. Garnison versetzt werden. Zum Exerciermeister der Kaiserlichen Prinzen ist nach der Verhaftung des Hauck der Vicefeldwebel einer anderen Compagnie commandirt worden.

Die vom „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften werden voraussichtlich in Deutschland schon in der zweiten Hälfte dieses Monats eintreffen.

Das Märchen von der Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland taucht wieder auf. Der

Gouverneur von Helgoland, Mr. Barkly, soll in der Angelegenheit nach Berlin gereist sein.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich der apostolische Nuntius in München, Mgr. Agliardi, nach der bayerischen Hauptstadt begeben, um seinen Posten anzutreten.

Unter der Spitzmarke: „Ein Geschenk des Kaisers.“ schreibt man der Köln. Z. aus Dülmen: „Die Wittve Therese Maas, welcher es recht schwer wurde, durch Handarbeit sich und ihre Kinder zu unterhalten, bat den Kaiser um Gewährung einer Nähmaschine. Zu diesen Tagen ist nun vom Regierungspräsidenten ein Schreiben durch die Behörde an die Wittve Maas gelangt, worin dieselbe davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß der Kaiser ihre Bitte gewährt habe. Gleichzeitig traf eine schöne Nähmaschine bester Art hier ein.“

Bei der Beleuchtung der Berliner Straßen spielt neben dem electrischen Licht und dem Gas auch das Petroleum noch eine größere Rolle, als wohl mancher Berliner glauben möchte. Man zählt in den Straßen 1241 Petroleumlampen. Zur Speisung sind jährlich ungefähr 150 000 Kilogramm Petroleum erforderlich, mit der ausschließlichen Bedienung sind 27 Anzähler beschäftigt.

Ein Schweizer Blatt hatte jüngst behauptet, es sei unzweifelhaft, daß das bei der Züricher Bomben-affaire betheiligte „russisch-deutsche Complot“ beabsichtigt hätte, bei der Berliner Zusammenkunft den russischen und den deutschen Kaiser zu ermorden. Darauf sieht sich die Neue Züricher Zeitung veranlaßt, zu erklären, daß „die bisherigen polizeilichen Erhebungen auch nicht die leiseste Spur eines solchen Complotes ergeben haben.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. April. Nach einem vom Cardinal Ganglbauer celebrirten Festgottesdienst in der Stephanskirche begannen die Sectionsitzungen. Die Section für Sociales berieht die Frage der Sonn- und Feiertagsruhe und nahm eine Resolution an, das Verbot der gewerblichen Arbeiten an Sonntagen enger durchzuführen und auf alle christlichen Feiertage auszudehnen, sowie die Wohlthat der Sonn- und Feiertagsruhe möglichst weiten Kreisen, insbesondere auch den Beamten, zuzuwenden. Die Section „Presse“, deren Berathung über 200 Personen bewohnten, beschloß eine Resolution, welche die Gründung zahlreicher Pressevereine empfiehlt. Die Section für katholische Studentencorporationen, bei welcher auch reichsdeutsche katholische Studentenvereine vertreten waren, nahm eine Resolution an, die zu möglichst starkem Beitritt zu katholischen Studentenvereinen und zur Gründung neuer Vereine auffordert und für engen Zusammenschluß sämtlicher katholischer Studentenvereine der Monarchie eintritt.

Frankreich. Bekanntlich haben in diesem Jahre die allgemeinen Wahlen für Erneuerung der Abgeordnetenkammer stattzufinden, deren Zeit im October abläuft. Die Wahlen sind nach dem Gezeze frühestens am 9. September und spätestens am 13. October vorzunehmen. 47 Departements sowie die Colonien werden die gleiche Zahl von Abgeordneten wie bisher zu wählen haben, das Seine-Departement 4 mehr, 13 andere Departements je 1 mehr, die Loire und das Puy-de-Dome je 2 weniger und 25 andere Departements je 1 weniger. Die neue Kammer wird in Folge dessen 576 Mitglieder, 8 weniger als die jetzige, zählen. Der Minister des Innern, Constans, beabsichtigt, wie schon gemeldet, die Wahlen für den 29. September auszuschreiben. Wenn Boulanger diesen Wahlen mit frohen Hoffnungen entgegensteht, so erscheint er dazu angesichts der Erfolge, die er jetzt wiederholt bei Gemeindevahlen davonträgt, nicht unberechtigt. Der Pariser Gemeinderath hat beschlossen, am Tage der Eröffnung der Weltausstellung 100 000 Francs an die Armen der Hauptstadt vertheilen zu lassen. Desgleichen hat die neue Gesellschaft der Pariser Bouillons dem Seine-Präfecten das Anerbieten gemacht, ihm 2500 Bons zuzustellen, deren jeder für eine Portion Fleisch, Gemüse, Brot und ein Viertelliter Wein giltig ist. Die mit solchen Bons versehenen Armen können sich am 6. Mai zwischen 8 und 10 Uhr Morgens in einem der fünf großen Locale der Gesellschaft einfinden und werden da die versprochene Mahlzeit erhalten.

England. Die Führer der parlamentarischen Opposition werden die Vorlage, betreffend die Ratification der internationalen Zuckercorvention, energisch bekämpfen. In den letzten Tagen haben selbst mehrere Deputirte der Majorität sich gegen die Convention ausgesprochen. Diese Convention soll die Zuckerprämien abschaffen.

Belgien. Die „Independance Belge“ meldet, daß die Vermählung der Prinzessin Clementine von Belgien mit dem Kronprinzen Victor Emanuel von Italien bereits bis in die Details geregelt war. Das prinzliche Paar sollte in Turin eine Begegnung haben und der Herzog von Aosta sandte dieser Tage seinen Oberhofmeister nach Turin, um die Einrichtung der Gemächer für die Königin Maria Henriette und deren Tochter zu besorgen. In

Folge der Intervention der römischen Curie wäre jedoch ein plötzlicher Stillstand in der Verhandlung eingetreten. Es verlautet, daß Cardinal Erzbischof Gooissens von Mecheln eine Audienz beim König gehabt habe, um denselben von dem Heirathprojecte abzubringen. Derselbe betonte, daß eine katholische Prinzessin ihren Fuß nicht in den Quirinal setzen könne.

Dänemark. Die Erstürmung der Düppeler Schanzen ist in Dänemark Gegenstand von Gedächtnisfeiern gewesen, bei denen einige Reden gehalten wurden, welche zeigen, daß auch in Dänemark die Chauvinisten noch nicht ausgestorben sind. In Kopenhagen z. B. schloß auf dem Garnisons-Kirchhofe, wo der König, die Prinzen und die Vertreter von Heer und Flotte auf die Gräber der Gefallenen Kränze niederlegten, Propst Franzen in Gegenwart des Königs, der Minister, aller hohen Offiziere und sonstigen Würdenträger seine Ansprache mit den Worten: „Gebet Gott, daß ein Ostern nach dem Charfreitage für das dänische Volk kommen und unsere Hoffnung erfüllt werden möge, daß das Getrennte sich wieder zusammenfüge.“

Italien. Rom, 30. April. In Folge von Ersparnissen bei den Ausgaben für verschiedene Ministerien zeigt das Budget für das Jahr 1889/90 eine Verbesserung von 14 1/2 Millionen. Nach den gegenwärtigen Voranschlägen bleibt ein Deficit von 37 Millionen zwischen den Einnahmen und den Ausgaben. Außerdem ist noch ein Deficit von 9 1/2 Millionen bei dem Etatposten „Capitalbewegung.“ Das gesammte Deficit ziffert sich mithin auf 46 1/2 Millionen.

Portugal. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Lamego tagte in Oporto vom 26. bis 28. April ein portugiesischer Katholiken-Congreß, welcher unter allseitiger Zustimmung eine Adresse an den Papst absandte, worin die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes in dringendster Form hervorgehoben wird.

Griechenland. Eine Volksversammlung in Athen sprach sich für die Wahl des Erzbischofs von Corinth zum Metropolit von Athen aus und ernannte eine Commission, welche bei der Synode und der Regierung die dazu geeigneten Schritte thun soll.

Amerika. Der Strom derer, die des Oklahomagebiet in den Vereinigten Staaten über Hals und Kopf wieder verlassen haben, kam fast demjenigen gleich, der sich drei Tage vorher hoffnungsfreudig über das neu eröffnete Gebiet ergossen hatte. Die Leute fürchteten für ihr Leben, viele waren halb wahnsinnig aus Mangel an Obdach und Nahrung und vor allem an Wasser. Die Eisenbahnzüge waren überfüllt. Die in wenigen Stunden angelegte Stadt Guthrie wurde von einem furchtbaren Sturme heimgesucht, der das ohnehin schon herrschende Glend vermehrte; die Linien der neuen Straßenzüge sind wieder verschwunden. Die Baustellen, deren Preise so rasch in die Höhe getrieben waren, sind zumeist aufgegeben worden und völlig werthlos. An eine Ernte ist in diesem Jahre nicht zu denken. Nur wer von den ersten Ansiedlern Muth und Zähigkeit und einige Mittel besitzt, um seinen Lebensunterhalt zu fristen, wird aus der Eröffnung des Gebiets, durch welche Tausende der Verzweiflung in die Arme getrieben worden sind, schließlich Vortheil ziehen.

Asien. Ein reiches Kohlenlager, auf 225 Millionen Pud geschätzt, wurde bei Pendschatata (russisches Gebiet) in der Nähe der Transkaspiischen Bahn entdeckt.

Australien. (Neuland.) Nach einer mit dem Dampfer „Zealandia“ aus Samoa hier angelangten Nachricht wäre Mataafa durch das in Apia umlaufende Gerücht beunruhigt, daß die deutsche Regierung neue Streitkräfte nach Samoa sende, habe andernfalls aber die Absicht erklärt, seine Anhänger in die Heimath entlassen zu wollen.

Lokales und Provinzielles.

Sirschberg, den 1. Mai.

— Tagesbericht. Ueber Deutsch-Ostafrika hatte unlängst Dr. Hugo Zöller eine interessante Unterredung mit dem französischen Bischof de Courmont in Bagamoyo, der wir folgendes entnehmen: „Die Schuld an der jetzigen Erregung der Gemüther liegt, abgesehen von der Aufreizung aus politischen Beweggründen, vorwiegend darin, daß die Beamten ihrer Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, unter denen sich wohl sehr viele junge Feuerköpfe befanden, allzusehnell vorgegangen sind. Ihre jungen Landsleute, die gewiß sehr energische Naturen sind, neigen dazu, jede Schwierigkeit durch Gewalt zu erledigen, während Gewalt doch bloß das äußerste Auskunftsmittel sein sollte. Wenn, um ein Beispiel anzuführen, der Besitz eines Tuches streitig wäre, so würden die Deutschen, anstatt den Widerpart zu veranlassen, daß er seinen Zipfel fahren lasse, das Tuch in Stücke zerren. . . Buschiri ist nicht, wie fälschlich geglaubt wird, ein Sklavenjäger oder ein Sklavenhändler, sondern nach arabischen Begriffen ein Krieger und ein Karawanenführer allerersten Ranges. Sämtliche Binnenlandsge-

biete bis zu den Seen hin sind ihm wohl bekannt. Und nach allem, was unsere Missionare von Buschiri wissen, ist er ein Ehrenmann, der niemals sein Wort gebrochen hat." — Dr. Zöller legt selbst den Neuvollenden des Bischofs große Bedeutung bei und ist voll des Lobes über die französische Mission in Bagamoyo. — Ueber die Schlüssigkeit des Chirurgengongresses schreibt der T. N. Einen sehr merkwürdigen Fall von Riesenschwamm (Elefantiasis) stellte Waiz-Hamburg in Gestalt eines Kindes, eines Mädchens von etwa fünfviertel Jahren vor, dessen Beine nach Länge und Dicke übernatürlich entwickelt sind; und zwar zeigt sich diese Ausartung am rechten Beine noch weit auffälliger, als am linken. Anhaltspunkte zur Erklärung der Erscheinung ließen sich nicht auffinden. Aus der Vormittagsitzung sei noch einer Ansprache über Darmverletzung gedacht, bei welcher v. Eszmarck eine interessante Schilderung der Operationsmethoden entwarf, die sich in der Praxis der amerikanischen Chirurgen herangebildet haben. Es handelt sich in erster Linie um sichere Auffindung sämtlicher vorhandener Darmwunden, und man benutzt dazu das Wasserstoffgas. Durch Einleiten dieses brennbaren Gases wird der Darm aufgebläht, wo aber ein Loch in der Darmwand ist, entweicht naturgemäß das Gas und kann alsbald nachgewiesen werden, wenn man eine Flamme an die geöffnete Stelle des Unterleibes bringt. Die Sache erinnert auf das Lebhafteste an die Art, in welcher man undichte Stellen unserer Leuchtgasleitungen aufzufinden sucht. v. Eszmarck wohnte in Chicago einer Operation bei, welche in dieser Art zu Ende geführt wurde. Acht Schußlöcher hatte der Chirurg bereits ohne Hilfsmittel entdeckt und vernäht. Als er nunmehr zu größerer Sicherheit noch Wasserstoffgasfüllung versuchte, ergab sich, daß der Darm noch undicht war, und nach längerem Suchen fand sich auch das neunte Loch.

Seine Majestät der Kaiser und Königin wird Donnerstag, den 2. Mai, gegen Abend, wahrscheinlich über Frankfurt a. O., Liegnitz, Mochberg, Breslau-Oberthor und Dels, mittels Sonderzuges im strengsten Incognito bei Wirschowitz im Kreise Miltich eintreffen. Er wird daselbst wie schon gemeldet als Gast des General-Intendanten Grafen Volke von Hochberg am Freitag und vielleicht auch am Sonnabend, dem 3. und 4. Mai, auf Meißelberg verweilen.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen trafen Dienstag, über Koblitz kommend, mit dem Berliner Expresszuge um 4 Uhr 9 Min. Nachmittags auf Station Mochberg ein und festen von dort mit einem Sonderzuge die Fahrt nach Sibyllenort fort. Begleitet war der Zug von dem Regierungs- und Baurath Bernich und dem Maschinen-Inspector Brüggemann. Ihre Majestäten gedenken 10 Tage auf Schloß Sibyllenort zu verweilen und Donnerstag, den 9. Mai, mit einem Sonderzuge nach Dresden zurückzukehren.

r Gefundenes und Verlorenes. 1 schwarzes Armband und 1 Schlüssel in der Gartenstraße sind gefunden und 1 Gebund Schlüssel und 1 schwarzes Portemonnaie mit einem Inhalt von ungefähr 6 M. sind als verloren angemeldet.

— Bildhauer Michaelis †. Sonntag Abend verschied nach dreiwöchentlichem Leiden der Bildhauer und Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Breslau Michaelis, ein um das heimische Kunstgewerbe und die heimische Kunst hochverdienter Mann. Ein großer Theil der besseren Kunstgewerbetreibenden von Breslau und Schlesiens hat als Schüler zu seinen Füßen gesessen. Er war es, dessen Bemühungen vor allem mit die Einrichtung der Abendcurse für Handwerker zu danken ist. Der Verkehr mit ihm war ungemein anregend und interessant. In letzter Zeit war er Bibliothekar der königl. Kunstgewerbeschule.

— Der diesjährige Verbandstag schlesischer Thierschutzvereine wird am 29. und 30. Juni in Reife abgehalten werden.

— Die Auswanderung aus Schlesiens. Nach der Statistik des deutschen Reiches sind 1888 aus Schlesiens 2240 Personen über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert, gegen das Vorjahr 313 weniger. Von diesen Auswanderern waren 1219 männlichen und 1021 weiblichen Geschlechts. Es gingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 2072, nach Brasilien 48, nach Afrika 11, nach Asien 2, nach Australien 11 und nach anderen Ländern 96 Personen.

— Der fünfte Bäckertag des Unter-Verbandes der Provinz Schlesiens findet am 17. und 18. Juni in Liegnitz im Schießhaufe statt, womit gleichzeitig eine Ausstellung von Bedarfs-Maschinen und Werkzeugen verbunden ist.

* Ein uralter Zahn ist jüngst in unserer Provinz gefunden und zwar von einem Mammuth. An einer Stelle, wo durch das letzte Ober-Hochwasser Uferland von Tzorkauer Land abgeschwemmt worden ist, ist vor einigen Tagen, wie die Beobachter Zeitung schreibt, von dem Fischer Bednarek ein versteinertes Mammuthszahn im Gewichte von sieben Fund aufgefunden.

— Ein seltenes Naturereigniß. In voriger Woche wurde Bütz von einem Naturereigniß überrascht, das sich, wie dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben wird, in folgender Art zeigte. Nach einer um 4 Uhr herrschenden Luftstille wurde in den Wolken ein donnerähnliches Rauschen vernommen, dem bald eine nächtliche Finsterniß folgte. Inmitten dieser Finsterniß erhob sich von Obersdorf kommend eine thurmhohe Staubwolke, aus der Blitze und Donnererschläge sich Bahn brachen. Pfeilschnell flog die Sandboje dahin, Dächer zerstörend, Bäume zerbrechend und leichte Gegenstände mit sich fort hoch in die Luft führend. In Altstadt wurde ein Blechdach wie ein Zeitungsbrett ergriffen und 100 m weit getragen. In Grabine und Mokrau wurden mehrere Scheuern zerstört und unzählige Fenster Scheiben zerschmettert. Die ganze Erscheinung dauerte an 12 Minuten, worauf in Neuhof und Josephsgrund ein Platzregen, in Simsdorf und Rosenberg Hagel niedergingen.

[.] Arnsdorf i. N., 29. April. Versammlung. — Concert. Weggung. — Diebstahl. — Apotheke. — Briefkasten. Am Sonntag Nachmittag fand in Leichmanns Brauerei eine Orts-Verbands-Versammlung der Gewerksvereine des Riesengebirges statt. Der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Geburitz-Hirschberg, eröffnete die Versammlung, indem er der beiden gestorbenen Kaiser gedachte und mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Alsdann ertheilte er dem Referenten, Herrn

Kesselschmiedemeister Heibrich-Hirschberg das Wort zu seinem Vortrage über die Ziele der Arbeiterversicherungen, sowie über die Vorteile der deutschen Gewerksvereine und forderte zum Schlusse zur Bildung eines Ortsvereins auf. Derselbe konstituirte sich sofort mit 25 Mitgliedern unter dem Namen „Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter“. Es wurden gewählt: als Vorsitzender Herr Maschinenführer Artelt, als Schriftführer Herr Tischlermeister Lausmann, als Kassirer Herr Schneidermeister Talle, sämtlich aus Arnsdorf. — Am Sonntag Abend fand im Gerichts-Kreischam zu Steinseiffen ein Concert des Gesangsvereins Concordia statt, bei welchem Gesänge für gemischten und für Männerchor zum Vortrag gelangten. Herr Lehrer Förster, der langjährige Leiter des Vereins sedelt zum 1. Mai nach Geißdorf bei Lauban über. Deshalb überreichten ihn die Mitglieder als Andenken einen Regulator. — Gleichzeitig fand in Egners Gasthof in Krumbühl ein Concert- und Theater-Aufführung zum Besten der Feuerwehrkasse statt, welche erstere gut besucht war. Daran schloß sich ein Tanzabend. — In letzter Zeit wurden in Arnsdorf an verschiedenen Stellen Obstbäumchen, sowie auch andere Bäumchen gestohlen. Im Interesse der Bestohlenen wäre es wünschenswert, den Ankauf der Bäumchen von verdächtig aussehenden unbekanntem Händlern zu unterlassen, damit den Dieben der Zweck des Stehlens vereitelt werde. — Herr Apotheker Leopold verläßt zum 1. Mai Arnsdorf, um nach Hermsdorf u. Kynast überzusiedeln. Sein Nachfolger ist Herr Apotheker Müller. — Vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend, wurde hier selbst noch ein vierter Postbriefkasten angebracht, und zwar in Ober-Arnsdorf am Hause des Herrn Kaufmann Eyrer.

— Schneideberg, 30. April. Wie an den Rändern der Schneegruben „Nebelzähls Unterbofen“, so zeigt sich alljährlich zur Zeit der Schneeschmelze am oberen östlichen Rande des großen Teiches ein dunkles Gebilde, welches im Volksmunde das „Landwehkreuz“ genannt wird und durch hervortretende Felsmassen entsteht, auf denen der Schnee früher hinwegschmolz als in der nächsten Umgebung. Bis jetzt ist erst der Längsbalken der Kreuzform sichtbar; der Querbalken bildet sich später und es hebt sich dann das schwarze Kreuz in der weißen Schneefläche scharf ab und ist weit ins Thal hinein sichtbar. — Bei uns sind schon die ersten Sommergäste — eine Familie aus Berlin — eingezogen. — Das erste Gastspiel des deutschen Claffiter- und Novitäten-Ensembles aus Hirschberg am vorigen Sonnabend hat so viel Anklang gefunden, daß demselben morgen ein zweites Gastspiel folgen wird. Zur Aufführung gelangt Schönthans prächtige Lustspiel-„Cornelius Bog“.

* Goldberg, 30. April. Unglücksfall. Dieser Tage gerieth der Brettschneider Reichelt, welcher in der Brettschneide bei Herrn Beuer in nahe gelegenen Oberau beschäftigt ist, mit der rechten Hand in eine Kreisäge und beschädigte sich mehrere Finger, in Folge dessen er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

p Sagan, 30. April. Rinderschau. — Streik der Bahnarbeiter beendigt. Infolge des nunmehr festgestellten Programms für die in der Pfingstwoche in den Kreisen Sagan und Sprottau stattfindenden Rinderschauen sollen dieselben abgehalten werden: am 11. Juni in Langheimersdorf Kr. Sprottau, am 12. Juni in Sprottau, am 13. Juni in Halbau Kr. Sagan, am 14. Juni in Dittersbach bei Sagan, am 15. Juni in Naumburg am B. und am 18. Juni in Brinkenau Kr. Sprottau. An Staatspreisen sollen 2100 M. in Summen von 10 bis 60 M. zur Vertheilung an kleine Grundbesitzer kommen. — Der Streik der hiesigen Bahnarbeiter hat schließlich, bei dem Mangel an Arbeitskräften doch noch zum Vorteil der Arbeiter geendet. Die Güterboden-Arbeiter und Mangirer, welche ihre Arbeit gekündigt hatten, haben nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist auf Grund einer ihnen gewährten Lohnerhöhung die Arbeit wieder fortgesetzt. Der größte Theil der streikenden Streckenarbeiter hat nachträglich doch wieder Arbeit, sowie auch eine Erhöhung des Tagelohnes erhalten.

* Görlitz, 30. April. Eine hier lebende Dame war in dem Testament des in Breslau verstorbenen Kaufmanns Krakau, ihres Verwandten, der sein ca. 1/4 Millionen betragendes Vermögen der sächsischen Brüdergemeinde in Herrnhut testamentarisch vermacht hatte, trotz ihrer Dürftigkeit nur mit einer geringen Rente bedacht worden und hatte sich deshalb an die königliche Regierung zu Breslau gewandt, nicht aber, wie in vielen Zeitungen zu lesen war, an den König von Sachsen, der allerdings die Genehmigung, zur Verwaltung der Stiftung durch die Herrnhuter Gemeinde, zu ertheilen hat. Gestern ist der betreffenden Dame hier selbst auf Grund des von ihr der Breslauer Regierung gemachten Vorschlages die erste Rate der 1200 Mark betragenden lebenslänglichen Jahresrente ausgezahlt worden.

Görlitz, 30. April. Durcheise. — Bestrafungen. — König Albert von Sachsen nebst Gemahlin trafen heute Mittag mit dem Zuge um 12 Uhr 21 Min. hier ein und festen nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Sibyllenort — ohne den Salonwagen verlassen zu haben — fort. — Das Schwurgericht verurtheilte heute den Schmiedegesellen Joseph Halbts aus Herrmannsdorf Kr. Bunzlau gebürtig, wegen wissentlichen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, und die unversch. Dienstmagd Auguste Jacksch aus Ubsmannsdorf wegen Kindesbedürftung zu 8 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer.

— Mittelwalde, 28. April. Deficit in der Kasse des Vorschuh-Vereins. Der Kassirer des Mittelwalder Vorschuh-Vereins, Kaufmann Wilhelm B., ist seit dem 13. d. M. in Haft. Es findet eine Untersuchung gegen ihn statt wegen falscher Buchführung und Unterschlagung. Auch der frühere Vorsitzende im Vorstande, der praktische Arzt Dr. St. sitzt in Haft. Es schwebt gegen ihn eine Untersuchung wegen Betruges. Angeblich sollen ca. 50 000 Mark in der Vereinskasse fehlen. Der Mittelwalder-Vorschuh-Verein ist nicht eingetragene Genossenschaft. Zur Deckung des Deficits sollen die Vorstandsmitglieder verpflichtet sein. Wer Spareinlagen zurückgezahlt haben will, muß ein beliebiges Vorstandsmitglied verklagen. Diejenigen, welche dies bisher verabsäumt, haben theils die Hälfte, theils noch nichts zurückbezahlt erhalten. Die Geschäftsbücher des Vereins sind vom Mittelwalder Amtsgericht behufs Revision nach Breslau geschickt. Es wird in Mittelwalde allgemein angenommen, daß schon seit vielen Jahren Beträge in der Kasse fehlen und daß seit lange unverantwortlich leichtsinnig revidirt worden ist. (Bresl. Morgztg.)

Königshütte, 29. April. Tod durch Curpfuscherei. Der 12jährige Sohn einer Arbeiterfamilie erhielt vor einiger Zeit eine Gehwulst an der großen Zehe, welche eine Nachbarin, eine „weiße Frau“ mit einem Rasirmesser aufschnitt. Das Rasirmesser scheint überdies noch der Träger irgend eines Ansteckstoffes gewesen zu sein, denn es stellte sich eine Blutvergiftung ein, welcher der Armistie erliegen ist.

— Kattowitz. Panik im Circus. Bei einer von dem jetzt hier weilenden Circus-Houde gegebenen Vorstellung führte kurz vor Schluß derselben Fräulein Helene Brunn drei von ihr dressirte spanische Stiere vor. Diese sollten schließlich einen Rund-

gang um die Manege in der Weise machen, daß sie mit den Vorderfüßen auf dem Rande der Manege und mit den Hinterfüßen in dieser selbst sich fortbewegten. Bei einer etwas schadhafte Stelle des Manegerandes trat das vorderste Thier aus derselben heraus in den Zuschauerraum und die beiden anderen Stiere folgten dem gegebenen Beispiele. Jäher Schrecken erfaßte den größeren Theil der Zuschauer und Angstrufe erfüllten den weiten Raum. Die Frau des städtischen Bauführers fiel in Ohnmacht. Zum Glück war ein junger Mann so besonnen, den ersten Stier, welcher bereits einen Gasandelaber verbogen hatte, an den Hörnern zu fassen und ihn so festzuhalten, bis das Circus-Personal herbeikam.

Theater.

Der Schriftstellertag von Heinrich Heinemann.

Das Lustspiel Heinemann's, welches wir heute besprechen, führt uns in die Schriftstellerecke ein und zeigt uns die fröhlichere Seite derselben, indem es in den Mittelpunkt seiner Handlung eines jener Vereinstage stellt, welche die Presse nicht bloß zur Wahrung ihrer Berufsinteressen sondern auch zur Erholung und Erheiterung der im harten Tagesdienst oft recht müde gewordenen Berufsinteressen veranstaltet. Es ist diese Comödie daher mit all' ihren kunstvoll geschürzten Verwicklungen und lustigen Einfällen einer von jenen glücklichen Griffen in das volle Menschenleben, von denen schon Goethe sagte, daß sie immer etwas Interessantes zu Tage fördern! Die Handlung baut sich folgerichtig und wahrscheinlich auf und findet in einer unter männlichen Namen schreibenden Romanschriftstellerin eine sehr hübsch verwendete Hauptträgerin. Die damit gewonnene Intrigue ist sehr geschickt durchgeführt und auch das Beiwerk hat durchweg unser volles Interesse. Daß die Figuren zum Theil recht alte Bekannte aus der Lustspiel-Literatur sind, verschlägt nicht viel, und wenn die Farben auch stellenweise etwas stark aufgetragen sind (so z. B. bei der geradezu polizeiwidrig naiven Hedwig und der ebenso polizeiwidrig überspannten Ella), so haben sie doch den begünstigten Erfolg. Heinemann weiß, was auf der Bühne wirksam ist. Er hat das als ausübender Künstler kennen gelernt. Er war vor etwa 18 Jahren eine Zeit lang im Lobetheater zu Breslau engagirt und glänzte besonders in der Darstellung humoristischer Väter- und Charakterrollen, insbesondere war ein gewisser Commerzienrath-Typus seine Domäne. Dieser Tyrus findet sich auch im „Schriftstellertag“ und zwar in dem Commerzienrath Schlüter, den Heinemann, der jetzt seit Jahren schon am Hoftheater in Braunschweig thätig ist, sich offenbar, wie man zu sagen pflegt: auf den Leib geschrieben hat. Herr Kosner gab die Rolle übrigens auch recht brav, zumal in der wirksamen Schachspiel-Scenen, der wir in ähnlicher Form auch anderswo schon begegnet sind. Ueberhaupt sind alle Rollen sehr dankbar wie in allen von Schauspielern geschriebenen Stücken. Die beiden oben schon charakterisirten Mädchengestalten waren bei Fr. Huvart (Hedwig) und Schmidt (Ella) recht gut aufgehoben. Die entsprechenden Mütter wurden von Frau Steinfurt und Frau Stein dargestellt. Letztere bot in ihrer Frau Baumbach ein die Absichten des Dichters deckendes Charakterbild. Sie ist so zu sagen: die sentimentale Bejagung, Frau Schlüter dagegen: die choleriche Verneinung und diese hätte wohl etwas schärfer hervortreten können. Fr. Krüger statuierte mit all' den ihr zu Gebote stehenden äußeren Requisiten die Partie der Theresie Frieded sehr anziehend aus. Diese Künstlerin dürfte wohl ihr Bestes im Fache jener „Salondamen“ leisten, die mit Geist intrigieren und kokettieren. Den gemüthvollen und echt poetischen Liebesacten im letzten Act blieb Fr. Krüger die entsprechenden Töne fast ganz schuldig! An der Darstellung der übrigen Rollen war nichts auszusagen; Herr Freywald hätte seinem etwas verbummelten und trübsüftigen Doctor wohl noch eine etwas prägnantere Physiognomie geben können. Im Großen und Ganzen war der Fluß in der Wechselrede nicht ganz so glatt als sonst und der Souffleur spielte theilweise mehr mit, als es den Zuhörern der ersten Sitzreihen lieb sein kann. Die weitaus interessanteste und dichterisch zugleich werthvollste Figur des Stückes ist die des Bonbonvers-Dichters August Mummie, in der Heinemann uns eine neue Species der sogenannten „Verkannten Genies“ vor Augen stellt. Uns scheint, als sei Herr Dederich dieser Gestalt eines ihrer Doppelgesichter schuldig geblieben. Dieser arme Schelm ist einer jener fragwürdigen Gestalten, die uns im Leben so oft entgegentreten: eine vererbte Existenz, deren Ehrgeiz ohne Befriedigung bleibt, weil ihm die nöthige Grundlage d. h. das entsprechende Talent fehlt. Mummie möchte gern Dramen à la Schiller dichten und bringt's zu seinem Schmerz nur bis zum banalen Knallbonbon-Vers. Darin liegt sein Jammer und es rührt uns mit Mitleid an, wenn der arme Geselle darüber klagt, daß sein Pegahus nur wäckerne Flügel habe! Ueberdies benimmt sich dieser Mummie als freuzbrauer Charakter, der jedes Almosen mit Entrüstung zurückweist und dessen Sorge für seine Familie in tief gemüthreicher Weise zu Tage tritt. Solche Gestalten sind in der Comödie nicht bloß zur Erheiterung da! Vielleicht geben diese Auslassungen dem sonst so überaus glücklich schaffenden Künstler den Anstoß, dieses Charaktergemälde zu vertiefen. Es wird seinem Talent ja ein leichtes sein! W. A.

Das Benefiz des Herrn Emil Huvart, welches uns heute (Donnerstag) Abend die amüsanteste aller Comödien von Ad. Arronge, den „Doctor Klaus“, vorführen soll, giebt uns Anlaß, für diesen vielseitigen Künstler einmal ganz besonders das Wort zu ergreifen. Solch' ein Ehrenabend soll in dem möglichst zahlreichen Besuch nicht bloß eine materielle Anerkennung bieten, sondern dem Künstler auch insofern eine künstlerische Genugthuung gewähren, als darin ein Vertrauensvotum des Publikums kund gethan wird. Uns scheint, daß auf ein solches Herr Huvart nicht nur als Darsteller, sondern auch als artistischer Leiter ein vollauf begründetes Anrecht hat. Die Leser unserer Berichte haben über die Darstellungen des in Rede stehenden Herrn, der in seiner Gesellschaft in Wahrheit „der Schauspieler unter den Schauspielern“ ist, sicherlich schon längst ein abschließendes Urtheil empfangen und aus diesem dürfte es sich unbedingt für alle Kunstfreunde unserer Stadt als eine Art von Ehrenpflicht ergeben, an dem in Rede stehenden Ehrenabend nicht zu fehlen!

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Bern, 30. April. Der Bundesrath beschloß nach Kenntnißnahme der von der Aargauer Polizeibehörde geführten Untersuchungsacten die Ausweisung des in Rheinfelden verhafteten Wohlgenuth und ordnete die Verhaftung des Schneidermeisters Luz, des Ehrle aus Forst (Bachem) und des Schneiders (Wafel) an.

Familien-Nachrichten.

Verlobt:

Frl. Mimi von Nostiz in Weimar mit Herrn Reg.-Assessor von Nostiz in Danzig; Frl. Elsa Schirmer in New-York mit Herrn Bankier Walter S. Biegler daselbst; Freitin Bertha von Notzenhan auf Rentweinsdorf mit Hr. Hauptmann von Hallfeld im 91. Infant.-Regt.; Frl. Martha v. Hartrott in Frankfurt a. O. mit Herrn Hauptmann Graf von Westarp im Leib-Gren.-Regt.

Verbunden:

Herr Dr. med. Graefe mit Frl. Margarethe von Salmuth in Berlin.

Geburten:

Ein Sohn: Herrn Adolf Graf Einsiedel auf Pippisch; Herrn Hauptmann von Hartmann im 2. Garde-Regt. 3. F. in Berlin; Herrn Prem.-Lieut. von Eisenhart-Rothe im Füsil.-Regt. Nr. 34 in Stettin. Eine Tochter: Hr. Albrecht von Estorff auf Verßen.

Gestorben:

Major von Hopffgarten im Gren.-Regt. Nr. 101 in Dresden; Dr. jur. Waup in Berlin; Generalleut. J. D. von Botsmer auf Schweigerhoff b. Ostercappeln; Hauptmann a. D. Holzhauer in Neuhaldensleben.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. December 1888 stattgefundenen Auslosung der nach dem Allerhöchsten Privilegium vom 25. April 1870 zu amortisirenden Kreisobligationen des Laubaner Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

- Litt. A. Nr. 10 über 3000 Mk.
C. = 151, 165 und 200 über je 300 Mk.
D. = 76 und 82 über je 150 Mk.
E. = 59, 105, 148 und 180 über je 75 Mk.

Die gegenwärtigen Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, dieselben nebst den dazu gehörigen Coupons und den Talons gegen Empfangnahme des Kapitalbetrages am 1. Juli 1889 bei der Kreis-Communal-Kasse hier einzuliefern.

Von den in den Vorjahren gefälligten Obligationen sind bisher die Apoints Litt. D. Nr. 87 und 95 und Litt. E. Nr. 47 noch nicht zur Einlösung präsentirt worden.

Lauban, den 15. März 1889. Der Kreis-Ausschuß.

Öffentliche Auction

heute Vormittag 10 Uhr im Gasthof zum Kronprinz hier. Barufka, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Wer lehrt Stenographie (System Stolze)? Gefl. Offerten unter Angabe des Honorars unter H. A. 12.

Große Auswahl

in Tischmessern, Taschenmessern, Rasirmessern, Gartenmessern, Denirmessern, Rosenzsheeren, Heckenzsheeren, Spaten, Rechen, Schaufeln empfiehlt zu allerbilligsten Preisen Georg Zschiegner, Schildauerstraße 9, vis-à-vis Herrn Kosehe.

Möven-Eier

vom Ruziger See, täglich frisch, versendet in Postcollis gegen Nachnahme Emil Pelkert, Liegnitz und Breslau, Berlinerstr. 31.

Dom. Grüben b. Falkenberg D.-S. offerirt circa

400 Ctr. gelbfleisch. Zwiebelkartoffeln u. 400 Ctr. Flour-ball.

Sommer-Handschuhe!

extra lang für Mädchen und Damen alle Farben Paar 25 Pfg. echte Zwirn-Handschuh, Paar 50 Pfg. extra lange Chappieidne, von 50 Pfg bis 1 Mk. Herren-Handschuh zu jedem Preise, neue Perfsische Handschuhe, sowie lang durchbrochen in bunt und schwarz und glatt Reinseide empfiehlt zu jedem Preise

R. Schüller, Bahnhofstr. 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless O/S.

Anhaltepunkt der Bahn Breslau-Dzieditz. Eröffnung am 15. Mai. 16a Wannen- und Soodampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und electricische Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post, Telegraphen- und Telephonstation am Ort. Täglich 2mal Concert. Lohnendste Ausflüge in die nahe Beskiden und in die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Badeärzte: Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel und Stabsarzt Dr. Kratzert. Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso ertheilt Auskunft jeder Art Die Bade-Verwaltung.

Hedwigsbad. Das Schwimmbassin ist eröffnet.

Reservirt für Damen: früh von 7-9 Uhr, Nachm. von 1-4 Uhr Wassertemperatur 18 Grad Réaumur.

Die Frachtfuhren von und zur Bahn sind sofort zu vergeben.

Sulfit-Cellulose-Fabrik zu Cunnersdorf.

Bis jetzt unübertroffen sind:

J. Newburg's Universal-Waschmaschinen (Deutsches Reichspatent Nr. 32259.) Nicht mit Zinkblech-Einsatz Wringmaschinen mit Prima-Para-Gummivalzen.



In dem Bestreben, unseren werthen Kunden stets das Beste vom Besten zu bieten, so haben auch speciell den Wasch- und Wringmaschinen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt und beständigen tägliche Ausfertigungen deren Vorzüglichkeit. Von anderen Seiten unter allen erdenklichen Beinamen offerirte Concurrenz-Fabrikate sind meistens nur minderwertige Nachahmungen, welche sich im praktischen Gebrauch nicht bewährt haben. Für obige Maschinen übernehmen jede Garantie.

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Präsent-Bazar. — Haus- und Küchenmagazin.

The Continental Bodega Company Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888. Ältestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Frankfurt/M., Leipzig, Hannover, Aachen, Düsseldorf, München, Wien, Prag, Copenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands

Sanitätsweine ersten Ranges. Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermouth etc. etc. Niederlage in 1/1 und 1/2 Fl. für Hirschberg bei Carl Oscar Galle's Nachfolger Robert Lundt.

Haasenstein & Vogler, älteste Annoncen-Expedition, (in Hirschberg vertreten durch Oscar Theinert,) empfehlen sich dem inserirenden Publikum auf das Angelegentlichste. Original-Preise der Zeitungen. Bei größeren Ordres angemessenen Rabatt.

Sterzu 1 Beilage.

Choleramännchen, Pillen, Kraterschlangen, Sonnen, Raketen u. viele andere Feuerwerkskörper

billigt bei

Emil Jaeger.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen ist die Illustrierte Frauen-Zeitung.



Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-Anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Leibwache überhaupt, genügend für den ausgedehntesten Bedarf.

Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pfg.

Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pfg. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours.)

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

Geschäfts-Verkehr.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Meine Auen- und Berndtenstr.-Ecke hier belegene

Bäckerei

ist per 1. Juli oder später zu verpachten. G. Bormann, Müllermeister.

24 000 Mark

Mündelgeld zur I. Hypothek bei 4 1/2% zu verleihen. Näher. unter H. K. A. postlag. Königszelt.

Oblau.

Hotel-Verkauf.

Sichere und gute Capitalsanlage. Ich will das Hotel „zum Deutschen Hause“ in Oblau, welches sich eines großen Reisenden-Verkehrs nebst guter Stadt- und Landumschau und großer Ausspannung erfreut, mit vollständigem gutem Inventarium und festem Hypothekenstande und einer Anzahlung von 6-8000 Thlr. verkaufen. A. Feige, Hotelbes., Oblau.

Arbeitsmarkt.

Tüchtige Arbeiter nimmt noch an

C. Lange, Maurermeister, Hirschberg.

Die Stelle des evangelischen Kantors und Hauptlehrers

in der evangelischen Schule zu Gäbersdorf, Kreis Striegau, soll neu besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt zweitausend Mark, von denen fünfhundert Mark vorläufig zur Pensionirung des Emeritus verwendet werden. Bewerbungen mit Zeugnishaftschriften und Lebenslauf zu richten an Gäbersdorf, April 1889.

S. Freiherr von Nichthofen.

Zur Beaufsichtigung des Baues einer Brücke mit hölzernem Ueberbau wird ein erfahrener Bautechniker auf die Dauer von 6 Monaten gesucht. Angebote sind unter Beifügung von Zeugnissen an den Kreisbaumeister Jeglinsky in Bunzlau zu richten.

Für Matiewo, Kreis Wittowo, suche ich einen evangelischen, der polnischen Sprache mächtigen Wirthschafts-Assistenten mit guter Handschrift bei 500 Mark Gehalt vom 1. Juli ab. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnishaftschriften an R. Alter, königlicher Dekonomierath, Spahlitz bei Dels in Schlesien.

Ein verh. Brennerei-Verwalter, der e. Brennereicursus in neuester Zeit absolvirt, gründlich die Dampfmaschine versteht, wird f. e. großen Brennereibetrieb, ca. 2500 To., vom 1. Juli cr. — 1. Octob. cr. ab engag. — Einkommen Fixum u. Tant. Cautionsstellung erforderlich. — Meldungen schriftlich nebst Zeugnishaftschriften. Dom. Zizian b. Snesen, Prov. Posen.

Für mein Colonialwaaren- und Leinen-Geschäft suche per 1. Juli a. e. für die erste Stelle, mit welcher die Reise verbunden, einen zuverlässigen, umsichtigen, gewandten, jungen Mann. R. Brügger, Jauer.

Zwei Wirthschafts-Cleven mit guter Schulbildung finden auf der Herrschaft Kaltwasser bei Boderbebe, Kr. Lüben, gegen Pensionszahlung Aufnahme. (Dampfbrennerei, Ziegelei und intensiver Wirthschaftsbetrieb.)

Gesucht wird aufs Land zum 1. Juli d. J. ein unverheiratheter nüchtern

herrschafflicher Diener,

welcher im Besitz guter Zeugnisse über langjährige Thätigkeit ist. Derselbe muß firm im Serviren sein und das Ruben gründlich verstehen. Gehalt bei freier Station nach Uebereinkunft. Zeugnisse nebst Photographie einzuliefern an Graf Harrach, Klein-Krichen bei Lüben, Schlesien.

Rutscher,

gebierter Cavalerist, guter Fahrer und Vierbewärter, der Serviren und Dienearbeit versteht, und gute Zeugnisse besitzt, wird zum baldigen Antritt gesucht durch Rittergut Staffa bei Großenhain (Sachsen).

Eine Meierin

wird gesucht. Dieselbe muß mit Bearbeitung feinsten Kafelbutter, Fett- und Magerkäse vertraut sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Antritt event. sofort. Offerten bitte Dom. Allersdorf, Niederhof bei Glas, zu richten.

Vergnügungs-Kalender.

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag, den 2. Mai 1889:

Benefiz für Emil Huvart.

Doktor Klaus.

Freitag: Letzte Vorstellung in dies. Woche.

Mein Leopold.

Militär- & Krieger-Verein.

Sonnabend, den 4. Mai cr.

Abends 8 Uhr

APPELL

im Gasthof zum Schwert. Der Vorstand.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Hibbell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Zweites Buch:

Madam Miranda.

(26. Fortsetzung.)

„O, Sie haben Mrs. Seaton gekannt?“ ließ sich jetzt eine jugendliche Stimme vernehmen, die Stimme eines Mädchens, das Miß Banks als „meine Tochter“ vorgestellt wurde.

„Ob ich sie gekannt habe? Gewiß, meine Liebe,“ und Miß Banks wandte sich mit großer Geläufigkeit der Fragerin zu. „Sie war ein äußerst liebenswürdiges Geschöpf. Ach und dabei eine so traurige Geschichte! Genug, um das fühlloseste Herz zu rühren, das Zeuge war! Dies ganze Haus hier wimmelt für mich von traurigen Erinnerungen, und doch, wie habe ich es immer geliebt! Ich versichere Sie, Lady Moffat, es war mir ganz wie früher, wieder einmal durch die wohlbekannte Thür zu gehen!“

Worin auch immer Lady Moffats andere Talente bestehen mochten, die Gabe der Unterhaltung besaß sie nicht. In Folge dessen erklärte Miß Banks sie für „zu ernst, um an den kleinen Nichtigkeiten der Conversation Geschmack zu finden, für welche andere Damen schwärmen“. Daher war es ihr auch recht angenehm, als Ella sich in das Gespräch mischte. Sie war so frisch in Allem, interessirte sich für so viele Dinge und wollte möglichst viel aus älterer und neuerer Zeit kennen lernen in Bezug auf Haus und Nachbarschaft.

Aber Lady Moffat gestattete ihr nicht lange zu fragen und zu plaudern, bald unterbrach sie sie mit scharfem Ton: „Du sprichst zu viel, Ella, und wirfst Miß Banks lästig.“

Miß Banks hatte viel mit angehört während ihrer langen, wechselvollen Pilgersfahrt, nie aber einen Verweis, der in unfreundlicherer Art einem erwachsenen Mädchen ertheilt wurde, noch dazu vor einer völlig Fremden!

Ella erwiderte nichts, sie lächelte ein wenig schmerzlich und sprach dann nichts mehr.

„Ein reizendes junges Mädchen,“ dachte Miß Banks, als sie bald nachher nach Hause wanderte mit langsameren Schritten und nachdenklicher, als sie es sonst zu thun pflegte, „mit Vergißmeinnichtaugen und Haar, das wie Sonnenschein glänzt. Wie ganz anders, als ihre Mutter!“

Diese fuhr, sobald die Thür sich geschlossen, auf ihre Tochter zu. „Wenn Du durchaus sprechen mußt, Ella, so sprich wenigstens wie andere Mädchen, und nicht so, daß ich mich Deiner schämen muß.“

„Es thut mir leid, Mama,“ sagte das junge Mädchen freundlich.

„Wenn Du bei Deinen Worten kein anderes Gesicht machst,“ entgegnete die Dame, „so wird es lange dauern, ehe ich Dir glaube. Ueberhaupt habe ich genug von Deiner üblen Laune, Du kannst auf Dein Zimmer gehen.“

Ihre Tochter erhob sich. Es lag weder Hast noch Zögern in ihrer Bewegung, aber eine ernste, wohlthuende Ruhe und Anmuth.

„Wünschst Du wirklich, daß ich Dich verlasse, Mama?“ fragte sie.

„Ob ich es wirklich wünsche? Ich wollte, ich hätte Dich nie gesehen!“ rief Lady Moffat im höchsten Zorn zurück, „ich wünsche, Du wärest nie geboren, nie groß geworden! Bist Du nun zufrieden?“

Das Mädchen antwortete nicht, sie erbeute nur leise und verließ dann sogleich das Zimmer. Sie blickte Lady Moffat nicht einmal an mit jenen Augen, die in ihren klaren Tiefen stets einen Ausdruck des Vorwurfs, der Warnung für ihre Mutter zu haben schienen, denn Ella's Augen waren ganz wie jene des Mannes, der Alles um der Liebe willen aufgegeben hatte und zu spät erkennen mußte, daß er nie geliebt worden war!

Durch die mächtige Halle, die breite Treppe hinauf, ging das junge Mädchen langsam, ohne einen Menschen zu treffen, durch das große Haus, das ihr so einsam erschien wie ihr eigenes Herz. Endlich erreichte sie ihr Zimmer im dritten Stockwerk, das ihr der Vater, als sie mit ihm das Haus besichtigte, als ihr ausschließlich eigenes Terrain eingeräumt und mit einfachem Comfort und sinnigem Luxus hergerichtet hatte. Langsam sank sie in einen großen Armstuhl, der am Fenster stand und schaute auf die kalte Winterlandschaft.

Sie liebte ihre Mutter nicht, in der That, das wäre auch unmöglich gewesen. Niemals, soweit sie auch in ihre Kindheit zurückdachte, hatte ihre Mutter sie geküßt und geherzt, ihre kleinen Schmerzen gelindert oder sie im Kummer getröstet! Aber sie empfand die Entfremdung zwischen ihr und sich, deren Anfang über ihr Denken hinausging und die täglich zu wachsen schien, tief und schmerzlich.

Wir sehnen uns nach Liebe, so innig wie wir uns an das Leben klammern und es war tiefbetäubend für ihre einsame Seele zu wissen, daß, mochte sie thun, was sie wollte, es ihr nie gelingen würde, da Zuneigung zu gewinnen, wo sie ein Recht hatte, dieselbe zu erwarten.

„Weßhalb haßt Mama mich so sehr?“ war eine Frage, die sie einst, als sie noch klein war, ganz betrübt an ihren Papa richtete, und dieser hatte geantwortet: „Du mußt nicht so thörichte Fragen stellen, Herzchen, Deine Mama könnte Dir ja gar nicht solches Unrecht anthun.“

Aber sie wußte jetzt ganz gewiß, daß ihre Mama sie wirklich haßte. „Wüßte ich nur, warum?“ fragte sie sich immer von Neuem. „Außerdem liebt sie Papa ganz ebenso wenig wie mich. Der arme Papa!“

So saß sie lange am Fenster, ließ die Augen durch den stillen Garten schweifen und sann und sann!

„Ella!“ — Es war ihrer Mutter Stimme, die sie aus ihren Träumereien aufschreckte.

„Ja, Mama!“ fuhr sie gehorjam in die Höhe. „Laß Dich nicht von Sir John in Deiner üblen Laune finden. Du weißt, wie wenig er es liebt, bei seiner Heimkehr Dich verstimmt zu sehen.“

„Ich will mich anziehen und dann herunterkommen, Mama,“ sagte das junge Mädchen mit liebenswürdiger Nachgiebigkeit, und Lady Moffat rauschte davon.

Je vornehmer nach außen hin, je mehr Geld sie ausgab, je ausgedehnter ihre ganze häusliche Einrichtung, desto unerträglicher wurde Lady Moffat in ihrer wechselnden Stimmung. Es war nicht der geringste Verlaß auf sie. Sie konnte in einem Augenblicke ruhig sein wie die Spiegelfläche eines See's, und im nächsten in vollständige Wuth ausbrechen. In solchen Momenten vermochte kein Mensch etwas über sie, Niemand wußte eine Erklärung für solche Anfälle, die ein Nichts hervorgerufen konnte.

Nur zuweilen erschien es, als hege sie eine unbestimmte Furcht vor ihrem Manne. Sie hielt manchmal inmitten eines Satzes inne, es war, als banne ein Blick von Sir John ihre Erregung, aber bei all' diesen Veranlassungen trugen ihre Züge mehr den Ausdruck von Furcht vor irgend einer Erinnerung, die ihres Gatten Blick heraufbeschworen, als die Angst vor seinen Vorwürfen.

Ella hatte diesen Ausdruck oft gesehen und konnte ihn sich nicht erklären. Auch jetzt dachte sie daran in dem grauen, kalten Dämmerchein, an all' die Güte, den Edelsinn, die langmüthige Geduld des Mannes, und welch' schlechter Lohn ihm doch geworden! „So elend ist unser Heim!“ murmelte sie „ach, und wie glücklich könnten wir Alle sein! Armer, lieber Papa!“

3. Kapitel.

Miß Banks nißtet sich ein.

Miß Banks hatte in der Gunst der stolzen Lady Moffat rapide Fortschritte gemacht. Sie ging ununterbrochen ein und aus, war beständig im Interesse der lieben Lady Moffat thätig, führte ihr neue Bekannte zu und milderte, so gut es ging, den schreienden Glanz, den blendenden Pomp in Lady Moffat's Boudoir und Empfangszimmer. Sir John und seine Gemahlin waren von voraherein verschiedener Meinung betreffs der Ausstattung der gesammten Räume gewesen, allein Lady Moffat war wie gewöhnlich bei ihren Bestimmungen geblieben, so daß, als schließlich die Tapeziere mit dem Behängen, Vergolden und Polstern fertig waren, er einfach sagte: „Ich kann nicht behaupten, daß das Resultat nach meinem Geschmack ist, jedoch wenn Du zufrieden bist, bin ich es auch.“

„Du ziehst vermuthlich das düstre Speisezimmer vor, das mein Entsetzen ist,“ erwiderte sie höhrend. „Die Idee, in solchem dunkeln Kerker seine Mahlzeiten zu sich zu nehmen! Egyptischer Stil nennst Du es ja wohl? Ich wüßte einen passenderen Namen dafür!“

„Das glaube ich kaum,“ sagte Sir John mit ungewöhnlichem Nachdruck. „Der egyptische Stil ist der beste für ein Speisezimmer, im welchem immer ein Skelett sitzt!“ Und er verließ sie, ehe sie noch völlig den Sinn seiner Worte verstanden.

„Ein Skelett!“ wiederholte sie mechanisch — und die starrenden Spiegel, der goldene Stuck, die bunten Vorhänge schwammen vor ihren Augen; „ein Skelett? Was kann er damit meinen? Ein Geist erhob sich vor ihr und blickte sie an, so kalt und durchdringend, daß sie fast zusammenbrach, und das ungeheure Entsetzen, die namenlose Furcht ergriff sie, daß eines Tages Alles entdeckt werden, und daß der Finger der Schmach auf sie weisen werde, um das Verbrechen, das sie verschuldet, die Treue, die sie schnöde verrathen, der Welt zu offenbaren! (Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung.

S. M. der Kaiser hat die Ausstellung für Unfallverhütung mit folgender, gestern schon von uns telegraphisch avisirten Ansprache eröffnet: Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, diese Ausstellung zu eröffnen. Mit Freuden begrüße ich auch diesen Beweis der Bestrebungen, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit gesteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch organische Maßnahmen zu heben und dem Gedanken thätiger Nächstenliebe auch in unseren öffentlich-rechtlichen Einrichtungen Ausdruck zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater nie vergessen, daß es Sein Verdienst war, die Bedeutung dieser Bestrebungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Bewußtsein gebracht zu haben. Mit voller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Lösung bin ich an die socialen Aufgaben herantreten, deren Erledigung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständigvolle und freundige Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Aufgaben handelt, und der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz ist eine Frucht dieser Bestrebungen. Sie beweist, wie weit bisher die Vorschriften der Gesetze im praktischen Leben Gestalt gewonnen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zu Stande zu bringen, wird — Ich hoffe es zu Gott — nicht ohne reichen Segen bleiben. Allen, die dabei mitgewirkt haben, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. Möge die Ausstellung dazu beitragen, allen beteiligten Kreisen das zur Anschauung zu bringen, was geschehen kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Ich erkläre die allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung hiermit für eröffnet.

Vorher hatte Director Köfide dem Kaiser als Protector der Ausstellung in einer Ansprache die Bitte vorgetragen, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. In dieser Ansprache wurde der Zweck der Ausstellung wie folgt bezeichnet: Das, was Se. kaiserliche und königliche Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm, weiland Kaiser Friedrich III., am 13. Mai 1883 an dieser Stelle bei Eröffnung der ersten deutschen Hygiene-Ausstellung als den Zweck derselben bezeichnete: „Noth zu lindern und Wohlfahrt zu begründen,“ darf auch als Zweck der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung gelten! — Den Dank für die der Ausstellung bewiesene Förderung sprach der Präsident des Reichsversicherungsamts Böttcher Sr. M. dem Kaiser aus. Seine Ansprache schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den erhabenen Protector der Ausstellung.

Vermischtes.

— Giftiges Geld. In Graz ist ein Post-Hauptcassa-Controleur nach dreitägiger Krankheit an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte die Gewohnheit, beim Zählen des Geldes die Finger an der Lippe zu befeuchten. Da er diese Gewohnheit auch fortsetzte, als die Oberlippe in Folge eines katarrhösen Fiebers gesprungen war, gerieth von dem an den Banknoten haftenden Schmutz etwas in's Blut. Der Sectionsbefund ergab Blutvergiftung des Blutes, von der rechten Seite der Oberlippe ausgehend. Die Folge war Geschwulst, Gehirnhautentzündung, Lungenentzündung, Blutzersehung und endlich Herzlähmung.

— „Sie werden wohl verhungert sein“. Ein auf dem Tragheimer Ausbau (Königsberg) wohnhafter Arbeiter meldete dieser Tage dem Revierpolizeibeamten den Tod seiner beiden Kinder im Alter von resp. einem Jahre und drei Jahren an. Ueber die Todesursache befragt, gab der Mann resignirt an: „Sie werden wohl verhungert sein!“ Nach den sofort angestellten Untersuchungen bewahrheitete sich die Angabe, denn im Hause der unglücklichen Familie wurden weder Lebensmittel noch Feuerungsmaterial vorgefunden; ein Schilflager mit einem jämmerlichen Deckbette diente als Nachtlager.

— Ein neuer Automat. Das erfindungsreiche Amerika hat auch in den Automaten wiederum einige sinnreiche Neuerungen herausgeklügelt. In Brooklyn giebt es jetzt solche Automaten, aus denen man alles zur Korrespondenz Nöthige erhalten kann: Bleistifte, Briefcouverts, Postmarken und Postkarten. Da vor dem Automaten sich ein Schreibpult befindet, so kann ein vergeßlicher Brieffschreiber leicht auf der Straße zu jeder Zeit des Tages oder der Nacht das Verfaßmüß nachholen.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,25 B.	107,10 B. G.
do. do.	3 1/2	104 B.	104 B. G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,10 B. G.	106,20 B. G.
do. do. do.	3 1/2	104,60 B. G.	104,60 B. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,25 B. G.	103,25 B. G.
do. do.	3 1/2	—	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,00 G.	104,00 G.
kur- u. Neumark., neue	3 1/2	102,50 B. G.	102,50 B. G.
do. do.	4	104 G.	104 G.
Landfch. Centr.-Pfdbr.	4	104,50 B. G.	104 G.
do. do.	3 1/2	102,80 B. G.	101,10 B. G.
Ostpreussische	3 1/2	102,20 B. G.	102,20 B. G.
Pommersche	3 1/2	102 B. G.	102,20 B. G.
do. do.	4	101,50 B. G.	101,50 B. G.
Pofensche	4	101,00 G.	101,00 B. G.
do. do.	3 1/2	101,50 B. G.	101,00 B.
Schlef. altlandfchaftliche	3 1/2	101,00 G.	—
do. do.	4	—	101,70 G.
do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	102 B.	101,50 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	—	101,70 G.
do. do. do.	4 1/2	—	—
do. do. neue I. II.	3 1/2	402 Bd. 102,10	101,50 B. G. D. 102
do. do. neue I. II.	4 1/2	—	101,70 G. 10 G.
do. do. II.	4	—	—
Westpr. ritterfchaftl. I. B.	3 1/2	102 B. G.	102,10 B. G.
do. do. II.	3 1/2	102 B. G.	102,10 B. G.
Pofensche Rentenbriefe	4	105,50 B.	105,50 B. G.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,50 B.	105,50 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	94 B. G.	94 B. G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,00 B. G.	—
do. Rente von 1878	3	96,25 G.	96,25 G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	73 B. G.	73,25 B. G.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2	73,10 G.	73,30 G.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	72,70 B.	73,10 B. G.
do. do.	4 1/2	72,00 G.	73 G.
do. Goldrente gr.	4	95 B.	95 B.
do. do. fl.	4	95,40 B.	95,50 B.
Russisch-Englische von 22	5	107,75 G.	108 B. G.
do. conv. von 80	4	95 B. G.	94,00 B. G.
do. Rente 83	6	115 B. G.	114,50 B. G.
do. Anleihe 84	5	102,05 B. G.	—
do. Goldrente von 84*	5	100,10 G.	100,50 G.
do. I. Orient*	5	66,90 G.	67,05 B. G.
do. II. Orient*	5	67,10 B. G.	67,30 B. G.
do. III. Orient*	5	67,10 B. G.	67,25 B. G.
do. Bd.-Gr.-Pf.*	5	105,75 B. G.	105,90 B. G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2	97,00 B. G.	97,75 B. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	85,90 B. G.	86 B. G.
do. Rifol.-Oblig. gr.	4	94,90 B.	94,90 B. G.
do. do. fl.	4	94,00 B.	94,00 B. G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	91,10 B.	91,00 B. G.
do. do.	4	89,70 B. G.	89,10 B. G.
Poln. Liquid.-Br.*	4	58,20 G.	58,20 B. G.
Argent. Goldanleihe	5	96,00 B.	96,00 B. G.
do. do. kleine	5	—	96,75 B. G.
do. do. innere	4 1/2	90,70 B. G.	90,00 G.
Buenos Aires	5	96,00 B.	96,75 B. G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	93,40 B. G.
do. do.	4	93 B. G.	93,40 B. G.
do. do.	4	93 B. G.	93,40 B. G.
Italien. Rente	5	97,10 B. G.	97,00 B. G.
Mexic. conf. Anleihe	6	98,00 B. G.	98,50 B. G.
do. do. kleine	6	98,00 G.	98,00 B. G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,00 B. G.	99,00 B. G.
Röm. Stadt-Anleihe I	4	97,00 B. G.	98 B. G.
Rumänische	6	107,40 B. G.	107,70 B. G.
do. kleine	6	107,00 B. G.	107,70 B. G.
do. amortif. gr.	5	97,75 B. G.	97,00 B. G.
do. do. fl.	5	97,75 G.	98 B.
do. fundirte gr.	5	102,00 B. G.	102,25 B. G.
do. do. fl.	5	102,70 B.	102,50 B.
Schwedische	3 1/2	101,25 B. G.	101,00 B.
do. do.	3	91 B. G.	90 B. G.
Serbische amortif.	5	85,50 B. G.	85,50 B. G.
do. von 85	5	86,10 B. G.	86,10 B. G.
Ungar. Goldrente große	4	88,20 B.	88,10 B. G.
do. do. 100 fl.	4	88,70 B.	88,60 B.
do. Papierrente	5	83 B.	83,40 B. G.

Hypotheken-Certifikate.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Deutsche Grundschuldb.-Wf.	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,40 B. G.	103,40 B. G.
do. do.	4	100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,10 B. G.	103 B. G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	102,50 G.	102,00 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2	99,40 B. G.	99,40 B. G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,75 B. G.	99,75 B. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4	103 B. G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5	112 B.	112 B. G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	107,10 G.	107,20 B.
do. do. II. rzb. à 110	4 1/2	—	—
do. do. I. rzb. à 100	4	100,25 G.	100,20 B. G.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	5	113 G.	113,00 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	111,75 B.	112,25 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4	103,30 G.	103,50 B.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2	100,50 G.	100,50 B. G.
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5	112,00 B. G.	112,50 G.
Prß. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	4 1/2	111 G.	111,30 B. G.
do. do. rzb. à 100	4	102,10 B. G.	102,20 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101,40 B. G.	101,30 B. G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	118,40 G.	118,25 G.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5	111,50 G.	112 B.
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,70 B. G.	99,70 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,50 G.	105,50 G.
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,25 G.	112,10 G.
do. do. rzb. à 100	4	104 G.	104 G.
do. do. do.	3 1/2	100,00 G.	101 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	103,00 G.	104 G.
do. do. v. 1878	4	103 G.	103 G.

Loospapiere.

	38	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rtbl. Loose	—	109,50 B.	—
Bufarefier 20 Jr. L.	—	44 B.	43 G.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	—	115,50 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	112,50 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	—	143,70 G.
Kurbess. 40 Rl. Loose	—	327,50 B.	—
Oldenb. 40 Rl. Loose	3	136,75 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	175,00 B.	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenschein resp. Rest- oder Superdividendenschein per 1888 gehaltenen Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Baltische (gar.)*	3 1/2	66,50 B.	66,50 B.
Donegabu (gar.)*	5	97,70 G.	97,00 B.
Dux-Bodenb.	4 i	199,50 B.	200,50 B.
Gal. C.-Ludwig. g.	4	88,50 B.	88,10 B.
Gothardbahn	4 i	148,75 B.	148,80 G.
do. junge (50 % G.)	4 i	—	—
Kajchau-Oberberg	4	186,75 B.	69,20 B.
Lübeck-Büchen	4 i	187,25 B.	187,25 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	60,70 B.	66,50 B.
Defterr. Votalbahnen	4 i	69,25 B. G.	69,40 B. G.
do. Nordwestbahn	5 i	81,50 B.	81,70 B.
do. Staats-Bahn	4	104,10 G.	105,25 B.
do. Südbahn	4	45,30 B.	45,60 B.
Ostpreuß. Südbahn	4 i	112,10 B. G.	113,50 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	112,50 B.	129,00 G.
Warschau-Wien	4 i	264,10 B.	266 B.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Kronprinz Rudolfsbahn	4 3/4	86,50 B. G.	86,90 G.
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	102,50 B. G.	102,25 G.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Obligationen.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Breslau-Freib. Lit. H.	4	103,00 G.	104,10 G.
do. Lit. K.	4	103,00 G.	104,10 G.
Cöln-Minden V. Em.	4	103,00 G.	104,10 G.
do. VI. Em.	4	103,50 B. G.	103,50 G.
Mgd.-Halberst.-Pz. Lit. A.	4	104,70 B.	104,70 G.
Niederschles.-Märk. III. Ser.	4	—	—
Obereschl. Lit. E.	3 1/2	—	—
do. Lit. G.	4	103,00 G.	104,10 G.
do. Lit. H.	4	103,00 G.	103,75 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,80 G.	103,90 B. G. fl. f.
do. Em. v. 1880	4	103,00 G.	104,10 G.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pSt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Dux-Bodenb. I. Em.	5	91,50 B. G.	91,50 G.
do. II. Em.	5	90,00 B. G.	91,40 B. G.
do. III. Em. (Gold)	5	109 G.	109 G.
Ferdinands-Norb.	5	100 G.	—
do. do. v. 1887	4	87,10 G.	87,20 G.
Galiz. Carl-Ludwig (gar.)	4 1/2	86,20 G.	86,30 G.
Kajchau-Oberberg (gar.)	5	86,50 B. G.	86,50 B. G.
do. (Gold) (gar.)	5	102,50 B. G.	102,50 B. G.
Defterr. Nordwestb. (gar.)	5	91,00 B.	91,00 et B. G.
do. do. Lit. B.	5	91,50 B.	91,50 G.
Deft. Südb. (2 Jr. St.) gar.	3	63,00 B.	63 B. B.
do. do. (Gold)	4	99 G.	99 G.
Reichenberg-Parubitz	5	88,25 G.	88,40 G.
do. do. (Gold)	5	105,20 G.	105,20 G.
Rudolfsbahn de 1884	4	82 B.	81,70 B.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,25 B.	86,10 B. B.
do. do. (Gold) (gar.)	5	102,50 B. G.	102,50 G.
do. Ost. I. Em. (gar.)	5	85,50 B. B.	85,50 B. B.
Brest-Grasewo*	5	96,20 B.	96 B.
Zwangoz-Dombr. (gar.)	4 1/2	97,00 B.	97,00 B.
Kozlow-Boronefch (gar.)	5	100,80 B.	100,80 G.
Kursk-Charlow-Now*	5	95,40 G.	95,60 B.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,40 B. G.	93,30 B. G.
Mosco-Majan (gar.)	4	96 B.	95,90 B. G.
Majan-Kozlow (gar.)	4	94,10 B.	94,10 B.
Russ. Südbestb. (gar.)	4	91,90 à 92 et B. B.	92 B.
Rübinf.-Wologow*	5	94,50 B.	94,50 B.
do. II. Em.*	5	90,10 B. G.	90,25 B. G.
Transkaukas. Bahn (gar.)	3	74,80 G.	74,80 G.
do. do.	3	75,10 G.	75,25 G.
Warschau-Wien II. Em.*	5	102,50 B.	102,50 B. G.
do. do. III. Em.*	5	102,50 B.	102,50 B. G.
do. do. IV. Em.*	5	102,50 B.	102,50 B. G.
Wladikawkas (gar.)	4	90,50 G.	90,50 G.
Gothardbahn IV. Ser.	5	106,90 B.	106,90 B. B.
Italienische Eisenbahnen	3	59,40 B. G.	59,40 B. G.
Central-Pacific	6	112,70 G.	112,50 G.
Northern Pacific First M. B.	6	116 B.	116 B.
do. do. II.	6	113,50 B.	113,40 B. G.
do. do. III.	6	104,10 B.	104,30 B. G.
Oregon R. & Nav.	5	105,75 G.	105,75 G.
St. Louis & San Francisco	6	116,50 B. G.	116,70 B.

Bank- und Creditbank-Actien.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
B. f. Spirit. u. Prod.-Hand.	4	84,25 B. G.	85,25 B. G.
Berliner Handels-Ges.	4 i	173,50 B. G.	176 B. G.

	38	Cours vom 29. 4.	Cours vom 30. 4.
Bresl. Disconto-Bank	4	115,25 B. G.	115,